

Konzeption



Kindertagesstätte **Benjamin**

Oberreihe 1a
17495 Karlsburg OT Lühmannsdorf
Telefon: 038355 – 61434

Leitung: Jana Klingbeil-Peters
Kontakt: benjamin@kdk-greifswald.de

Stand: März 2026

Inhalt

1.0 Vorwort des Trägers	4
1.1 Leitbild unserer Kindertagesstätte und des Trägers	4
1.2. Wir stellen uns vor	5
1.3 Geschichte und Umfeld	6
1.4. Die Räumlichkeiten und das Außengelände	7
1.5. Organisationsstruktur	7
1.6. Die Öffnungszeiten	8
1.7. Die Verpflegung	8
1.8. Das Team	9
2.0. Die Pädagogische Arbeit	10
2.1. Das Bild vom Kind	10
2.2. Die Rechte der Kinder	11
2.3. Kinderschutz	12
2.4. Ziele der pädagogischen Arbeit	13
2.5. Prinzipien und Grundsätze unserer Arbeit	14
2.5.1. Der religionspädagogische Ansatz	14
2.5.2. Der Situationsorientierter Ansatz	14
2.5.3. Die Teiloffene- Arbeit	15
2.5.4. Gesunde Lebensführung	15
2.5.5. Das Spiel	16
2.5.6. Die Projektarbeit	16
2.6. Die Partizipation	18
2.7. Beobachtung und Dokumentation	19
2.8. Die Bildungsbereiche der Bildungskonzeption von M-V	19
2.8.1. Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation	19
2.8.2. Personale und sozial-emotionale Entwicklung, Werteorientierung und Religiosität, kultursensitive Kompetenzen	20
2.8.3. Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen	21
2.8.4. Medien und digitale Bildung	21
2.8.5. Musik, ästhetische Bildung und bildnerisches Gestalten	22
2.8.6. Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention	23
2.8.7. Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung	24

2.8.8. Der Morgenkreis	25
2.8.9 Gestaltung von Übergängen.....	25
2.8.10 Die Eingewöhnungszeit	26
2.8.11. Der Übergang von der Krippe zum Kindergarten	27
2.8.12. Der Übergang vom Kindergarten in die Schule	27
2.8.13 Pädagogik der Vielfalt	28
2.8.14 Der Tagesablauf	29
3.1 Rolle der pädagogischen Fachkraft	30
3.2 Beteiligung - und Selbstvertretungsstrukturen	30
4.0 Zusammenarbeit mit Eltern	33
4.1. Der Elternrat	33
5.0 Vernetzung	34
5.1 Die Partner der Zusammenarbeit	35
5.2. Die Zusammenarbeit mit dem Träger	35
6.0 Qualitätssicherung	36
6.1 Das Beschwerdemanagement	36
6.1.1 Das Beschwerdemanagement des Kindes.....	36
6.1.2. Beschwerdemanagement für Eltern	38
7.0 Schlusswort	41
9.0 Quellen	41

1.0 Vorwort des Trägers

Hohe Erwartungen werden von außen, von der Politik, von den Familien, der Gesellschaft und wie wir in der Vergangenheit erlebten auch von pandemischen Situationen an die Bildungsarbeit und an die Organisation unserer Kindertagesstätten gestellt.

Die Zeit, in der Kinder nur spielten und von uns betreut wurden, gehört längst der Vergangenheit an. Bildungskonzeptionen, die Beachtung der Individualität eines jeden Kindes und die sich wandelnden Lebensumstände der einzelnen Familien fordern ein hohes Maß an Flexibilität.

Dieser erste grundsteinbildende Lebensabschnitt unserer Kinder, soll eine Zeit der Unbeschwertheit, der Entdeckungen und der Freude sein! Unsere Arbeit und unsere Konzeption öffnen sich für neue pädagogische Entwürfe und für alle, die mit uns frohen Mutes die Zukunft gestalten wollen!

1.1 Leitbild unserer Kindertagesstätte und des Trägers

“Man sieht nur mit dem Herzen gut, das wesentliche ist für die Augen unsichtbar“

(Antoine de Saint-Exupéry)

Dieser Leitspruch begegnet uns täglich in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Er beschreibt, wie wichtig uns die Beziehungen zu den Kindern und deren Personensorgeberechtigten sind, ihre Interessen und Stärken zu kennen, aber auch ihre Ängste und Sorgen zu sehen und ihnen bei der Bewältigung zur Seite zu stehen.

Träger unserer Kindertagesstätte ist die Kreisdiakonische Kita gGmbH. Die Kreisdiakonische Kita gGmbH tritt aktiv ein für soziale Gerechtigkeit, Chancengerechtigkeit und inneren Frieden durch gegenseitige Akzeptanz und Toleranz, orientiert sich an den Werten des christlichen Menschenbildes und fördert so in spezifischer Weise die positive Entwicklung der individuellen Lebensqualität sowie des Lebensraumes und das Lebensumfeldes der ihm anvertrauten Menschen.

Sie setzt bei den vorhandenen Potentialen eines jeden Menschen an, die es zu aktivieren, zu fördern und zu bewahren gilt, mit dem Ziel, ein würdiges eigenständiges Leben zu führen, Akzeptanz der eigenen Person und Toleranz für die Individualität anderer zu entwickeln und seine Lebensbejahung zur Bewahrung der Lebensfreude und des Lebensmutes zu praktizieren

„Tu, was dir vor die Hände kommt, denn Gott ist mit dir“

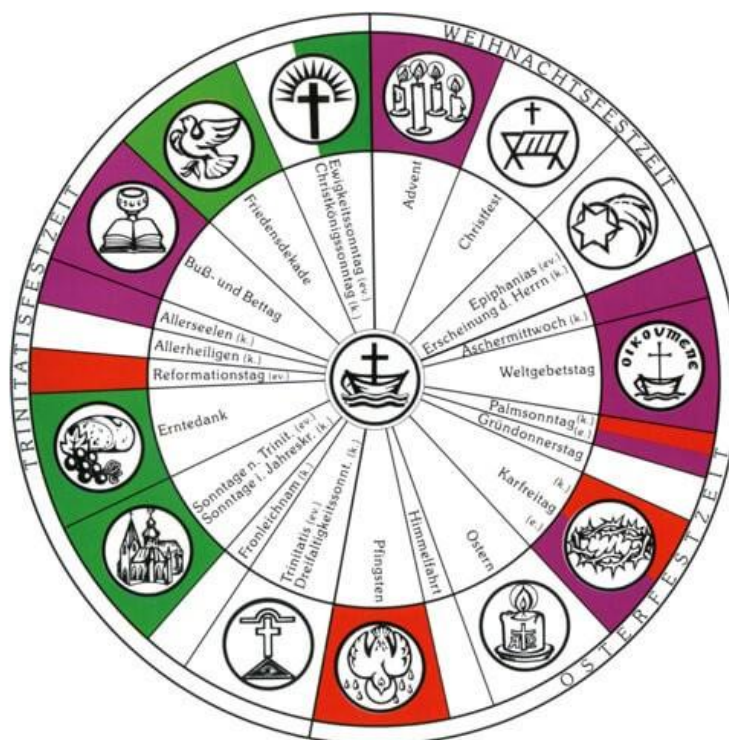
(1.Samuel 10,7)

So sagt es das Leitbild der Kreisdiakonischen Kita gGmbH Greifswald und orientiert sich an den Werten des humanitären Menschenbildes und fördert so, auf spezifischer Weise die positive Entwicklung der individuellen Lebensqualität, sowie des Lebensraumes und des Lebensumfeldes der ihr anvertrauten Kinder. Für uns ist es wichtig, unsere Kindertagesstätte nach außen zu öffnen und mit allen Vereinen im Heimatort und mit der Kirchgemeinde zusammenzuarbeiten. Jeder Mensch hat Fähigkeiten, die es zu entdecken und zu fördern gilt. Das Leitbild für unsere praktische Arbeit bleibt im Gespräch und ist ein lebendiger Prozess. Wir stellen uns Fragen: „Wer sind wir? Was tun wir? Warum tun wir es?“. So stellen wir die Konzeption für unsere Arbeit auf und lassen diese sich verändern und leben.

1.2. Wir stellen uns vor

Unsere Kindertagesstätte befindet sich in der Amtsgemeinde Züssow und gehört zur Kirchgemeinde Züssow/Zarnekow/Ranzin. Wir sind eine konfessionelle Einrichtung in Trägerschaft der Kreisdiakonischen Kita gGmbH Greifswald.

Kinder erfahren in unserem Haus eine christliche / humanitäre Lebensorientierung. Sie werden angenommen in ihrer Einzigartigkeit und erleben den Kirchenjahreskreis. Sie erproben in vielfältigen Situationen und Angeboten ihre Fähigkeiten im Leben in der Gemeinschaft, unter Berücksichtigung ihrer physischen und kognitiven Individualität. Das Kind lernt in einem wertschätzenden Klima eigenverantwortlich zu handeln, sichere belastbare Bindungen zu knüpfen, um im weiteren Verlauf seiner Entwicklung zu einer gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit heranzureifen, die das Lernen und Herausforderungen als positive Entwicklung versteht.



Quelle: <https://www.logo-buch.de/logo-aktiv/wissensbibliothek/feiertage-brauchstum/kirchenjahreskreis/>

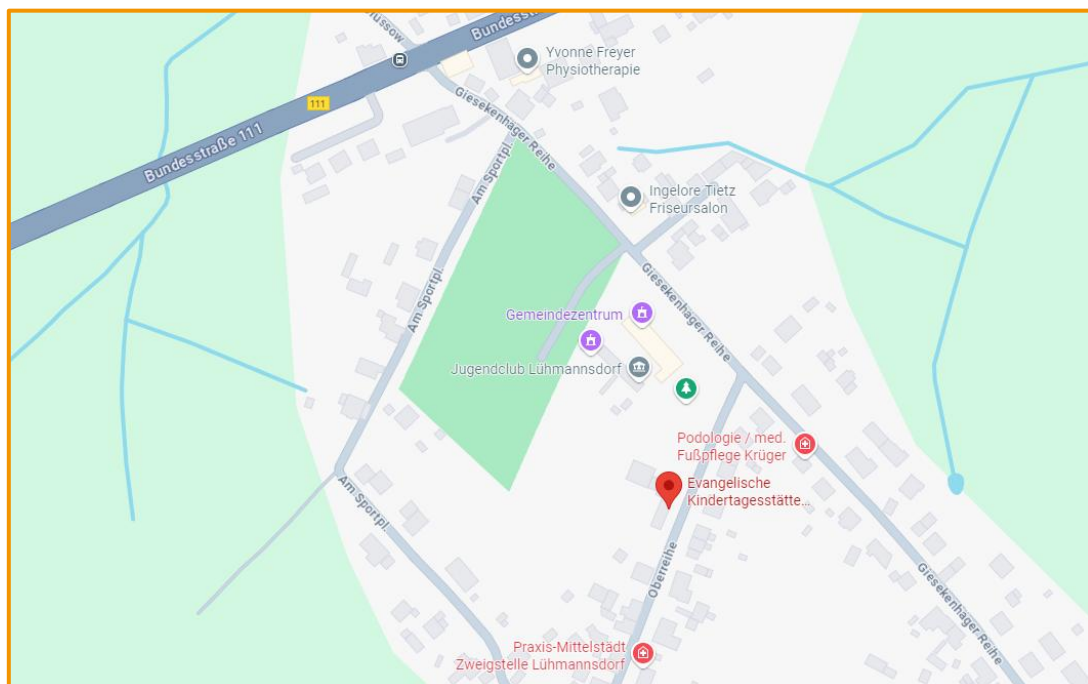
1.3 Geschichte und Umfeld

Lühmannsdorf gehört zur Amtsgemeinde Züssow und ist seit 2019 ein Ortsteil der Gemeinde Karlsburg. Unser Dorf liegt an der B111 kurz vor Wolgast. Er ist am Buslinien-Netz der regionalen Verkehrsbetriebe mit 4 Haltestellen angeschlossen.

Sie finden unsere Kita am süd-östlichen Ende des Ortes, in der Nähe von wunderbaren Wiesen, Weiden, einigen Agrarflächen und des Waldes. Es ist ein lebendiger Ort, mit geschätzten 900 Einwohnern. Hier befinden sich Allgemeinärzte, ein Zahnarzt, sowie Handwerksbetriebe. Vom aktiven Dorfleben der verschiedenen Vereine profitiert unsere Kindertagesstätte. Weiterhin gestalten wir das Leben in der Kirchgemeinde Züssow / Zarnekow/ Ranzin mit und feiern Feste im Kirchenjahr gemeinsam. So konnten wir in den letzten Jahren an lieb gewonnenen Ritualen festhalten. Die Familien, die unsere Kita auswählen, sind nicht nur aus dem Ort Lühmannsdorf, sondern kommen aus den umliegenden Gemeinden zu uns.

Die Lühmannsdorfer waren immer an der Betreuung und Bildung der Kinder interessiert und so entstand auch schon 1945 eine Aufbewahrungsstätte. 1961 wurde dann unsere Kindertagesstätte erbaut mit viel Unterstützung von den Betrieben und den Eltern. Sie wurde gleich neben der Dorfschule errichtet, die dann aber 1997 geschlossen wurde. Die Kindertagesstätte benötigte rasch mehr Platz und so wurde ein Anbau errichtet für die Kleinsten, 1975. Das Gebäude wurde so in einer L-Form errichtet, wo das Außengelände gut angrenzt.

Die Kindertagesstätte war immer in Trägerschaft der Kommune, bis zum 1.7.1994. Dann übernahm, das Diakonische Werk Greifswald die Trägerschaft. Seit 2002 befindet sie sich in Trägerschaft des Kreisdiakonischen Werkes und wurde zu einer Kita gGmbH im Verbund mit 12 anderen Kindertagesstätten geschlossen.



Quelle: https://www.google.com/maps/place/Evangelische+Kindertagesst%C3%A4tte+%22Benjamin%22/@54.0045642,13.6283424,17z/data=!4m6!3m5!1s0x47aba7fa4b3b1919:0xc79282ba793f486c!8m2!3d54.0038523!4d13.6310301!16s%2Fg%2F11b6d502hp?entry=ttu&g_ep=EgoyMDI1MDYwOC4wKlXMDSoASAFQAw%3D%3D

1.4. Die Räumlichkeiten und das Außengelände

Im **Kindergarten- und Hortbereich** befinden sich folgende Räumlichkeiten:

- Bewegungs- und Bauraum und Experimentierbereich
- Kreativraum und Hortraum am Nachmittag,
- Medienraum
- Gruppenraum mit Themenbereichen, wie Literatur und Entspannungsbereich, Montessori-Bereich, sowie Puppen- und Küchenbereich
- offener Küchenbereich auch zur Nutzung von Gesellschaftsspielen

Weiterhin sind altersentsprechend eingerichtete Waschräume, eine Küche mit Plätzen zum gemeinsamen Einnehmen der Mahlzeiten, zum Kochen oder Backen, Garderoben, ein Büro und ein Teamraum zu finden.

Im **Krippen-Bereich** stehen folgende Räume zur Verfügung:

- Kreativraum
- Ruheraum
- Gruppenraum, der viel Freiheit zur Bewegung bietet, mit unterschiedlichen Ebenen und Funktionsecken:
 - Puppenecke / Bücherecke / Musikecke
 - Entspannungsecke
 - Bau- und Konstruktionsecke

Der Außenbereich umfasst:

- Spielgeräte, Spielfahrzeuge
- Sandkasten, Sandspielmaterial
- Ruhe- und Lesewagen
- Hochbeete für Kräuter und Gemüse
- Entspannungsecke
- Matsch- und Experimentierbereich
- Kräuterküche / Outdoor-Küche
- Kletter- und Rutschelemente



1.5. Organisationsstruktur

Im **Kindergarten-Bereich** arbeiten wir teiloffen. Zu unseren Bildungsangeboten kommen die Kinder in drei altersspezifischen Gruppen zusammen, in denen sie gefördert und begleitet werden. Im Kindergartenbereich können sich 36 Kinder im Alter von 3-7 Jahren mit drei Erzieher*innen in einer Gemeinschaft aufeinander freuen.

Im **Krippen-Bereich** können wir bis zu 12 Kinder im Alter von 6 Monaten-2 Jahren von zwei Erzieher*innen begleiten. Im Alltag arbeiten wir auch in der Krippe teiloffen.

Die individuelle Förderung von Kindern in unserem **Hortbereich**, ist ein Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot in Kooperation mit der Grundschule Züssow. Die Förderung unterstützt die Kinder bei der Bewältigung der Anforderungen des Schulaltages. Darin eingeschlossen ist die Befähigung der Kinder zur zunehmend eigenständigen und aktiven Gestaltung ihrer Freizeit.

Unser Hort befindet sich in separaten Räumen angegliedert an die Kindergartenräumlichkeiten. Hier haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten ihren Nachmittag aktiv zu gestalten. Im Hausaufgabenraum können die Kinder ihre Aufgaben innerhalb von 45 min anfertigen. Die Hausaufgaben werden nicht auf Richtigkeit oder Vollständigkeit kontrolliert. Das obliegt den Eltern. Lern- und Leseaufgaben werden ausschließlich in der Häuslichkeit erledigt. Jeden Freitag ist bei uns hausaufgabenfrei.

Die Hortbetreuung erfolgt in der Regel täglich montags bis freitags bis zu sechs Stunden als Ganztagsförderung oder bis zu 3 Stunden als Teilzeitbetreuung. Ein erhöhter Hortbetreuungsbedarf in den Ferien ist durch die Eltern dem örtlichen Träger der Jugendhilfe unverzüglich anzuzeigen.

1.6. Die Öffnungszeiten

Unsere Kindertagesstätte ist von Montag - Freitag von **6:00 Uhr - 17:00 Uhr** geöffnet.

Familien können je nach Rechtsanspruch ganztags (bis zu 50 Std. pro Woche), in Teilzeit (bis zu 30 Std. pro Woche) oder halbtags (bis zu 20 Std. pro Woche) das Betreuungs- und Bildungsangebot nutzen.

Die Schließzeiten oder die Notgruppenregelungen werden mit dem Elternrat abgestimmt und allen Familien bis zum 30. November für das darauffolgende Kalenderjahr mitgeteilt.

Feststehende Schließzeiten:

- Brückentag, nach Christi Himmelfahrt
- Zwischen Weihnachten und dem Neujahrsfest

Während unseren Öffnungszeiten bieten wir Entwicklungs- sowie Elterngespräche an. So können wir individuelle und effiziente Termine gestalten.

1.7. Die Verpflegung

- Catering der Einrichtung: ZSC Züssow
- Vollverpflegung: 7,20 € pro Tag
- gleitende Frühstückszeit von 8.00 Uhr bis 9.00 Uhr
- die Kinder bereiten ihren Tisch vor und bedienen sich selbstständig am Buffet
- Rituale begleiten die Mahlzeit: Tischgebet, Lied oder Fingerspiel werden ausgewählt

- die Mittagsmahlzeit wird gestaffelt von 11.15 Uhr bis 12.30 Uhr in der offenen Küche eingenommen
- Mittagsmahlzeit der Krippenkinder wird von 11:15 Uhr bis 12:00 Uhr im Krippenbereich eingenommen
- Vesper wird in der Zeit von 14.45 Uhr bis 15.30 Uhr gleitend angeboten
- Getränke stehen im gesamten Tagesablauf den Kindern zur Verfügung
- regelmäßige Qualitäts-Gespräche mit dem Caterer finden mit der Leitung und dem Elternrat statt
- Kinder können die Qualität des Essens abstimmen, indem sie rote Bälle für schmeckt, nicht und grüne Bälle in den Korb legen, für Super Essen/ dieses wird durch eine gute Kommunikation ausgewertet im Mittagskreis
- da wir bis 9.00 Uhr die Anzahl der Mittagsmahlzeiten für den jeweiligen Tag beim Caterer melden, ist bis 8.30 Uhr eine Information der Eltern möglicher Abmeldung von den Mahlzeiten dringend nötig. / Leandoo App
- Frühstück und Vesper werden wöchentlich abgesprochen und unsere Kinder mit einbezogen in die Planung, sowie in der Zubereitung
- jährlich werden die Teammitglieder über das Infektionsschutzgesetz belehrt. Jeder Mitarbeiter der Kindertagesstätte verfügt über ein Gesundheitszeugnis

1.8. Das Team



- T** - Toleranz, teamfähig, transparent, temperamentvoll
- E** - Eigenständigkeit, Eigenverantwortung, einfühlsam, einfallsreich
- A** - ausdauernd, arbeitsam, achtsam, aufrichtig, atemberaubend
- M** - mutig, munter, mitteilsam, motivierend, mitfühlen

- B** - bedacht, barmherzig, begabt, begeisterungsfähig
- E** - ehrlich, ehrgeizig, eigensinnig, eifrig
- N** - nett, nützlich, neuartig
- J** - jubelnd, jahrelang zusammen arbeitend
- A** - abenteuerlustig, albern, anspruchsvoll
- M** - malerisch, musikalisch, mutig, meisterlich
- I** - ideenreich, inspirierend, intelligent
- N** - niedlich, neugierig, normal,

Die Basis für unsere Zusammenarbeit im Kita-Team bildet eine offene Kommunikation. Wöchentlich finden kleine Teamrunden statt, um auf kurzem Wege Organisatorisches zu besprechen. Zu größeren Teamrunden, auf denen wir unser pädagogisches Handeln reflektieren und planen, treffen wir uns 14-täglich. Die Vor- und Nachbereitungszeit ist gesetzlich nach § 14 Absatz 4 des KiföG M-V geregelt. Die Fort- und Weiterbildung der Mitarbeitenden wird nach § 17 Absatz 2 des KiföG M-V sichergestellt. Themen und Angebote der Fort- und Weiterbildung werden im Team besprochen und mit dem Träger abgestimmt.

Unser Team wird zusätzlich von einer Sonderpädagogischen Beratung und der Fach- und Praxisberatung begleitet.

Für unser Team ist es wichtig, sich als Teil und auch aufgeschlossen gegenüber der Gemeinde Jesu Christi zu sehen, sich für das Gemeindeleben zu interessieren sowie Engagement und Bereitschaft zu zeigen.

Das Team besteht aus pädagogischen Fachkräften, Hauswirtschaftskräften, einem Hausmeister und einer Alltagshelferin. Im Alltag begleiten uns gerne der Elternrat und ehrenamtliche Mitarbeitende, da wo Hilfe benötigt wird.

2.0. Die Pädagogische Arbeit

2.1. Das Bild vom Kind

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Jedes Kind ist einzigartig. Wir sehen es als Individuum mit Kompetenzen, eigenen Gefühlen und Gedanken. Jedes Kind soll sich wohlfühlen und sich entfalten können. Kinder mit Migrationshintergrund oder

Beeinträchtigungen finden bei uns Anerkennung und werden in den Kita Alltag achtsam, wertvoll integriert. Das Spiel ist pädagogisches Grundprinzip für das Lernen der Kinder in unserer Kindertagesstätte.

Sie werden zur Neugierde animiert und finden selbst Antworten. Die Pädagogischen Fachkräfte regen zum Nachdenken an, Lösungen werden von den Kindern eigenständig erarbeitet.



2.2. Die Rechte der Kinder

Die Fachkräfte unserer Kita kennen die Rechte der Kinder und handeln in ihrem Sinne: z.B.

- Kinder haben das Recht vom Glauben anderer Kulturen zu erfahren.
- Kinder haben das Recht auf Hilfe und Schutz, auf Respekt und Achtung.
- Kinder haben das Recht neugierig zu sein, zu lernen mit Gefahren umzugehen, zu experimentieren und zu forschen.
- Kinder haben das Recht so akzeptiert zu werden, wie sie sind.

- Kinder haben das Recht auf eine eigene Meinung und Mitbestimmung.
- Kinder haben das Recht auf Bewegung, aber auch auf Ruhe.
- Kinder haben das Recht sich schmutzig zu machen.
- Kinder haben das Recht ernst genommen zu werden.
- Kinder haben das Recht Freiräume mitzugestalten.
- Kinder haben das Recht sich zu beschweren, wenn ihre Rechte verletzt werden.

Ebenso bilden weitere rechtliche Grundlagen unsere Basis:

- Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland
 - Art.1 – Unverletzlichkeit der Menschenwürde
 - Art.2 – freie Entfaltung der Persönlichkeit
 - Art.3 – Gleichheitsgrundsatz
- Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII)
 - Kinder- und Jugendstärkungsgesetz
- Bundeskinderschutzgesetz (BMFSFJ)
- UN-Kinderrechtskonventionen
- Kindertagesförderung in Mecklenburg-Vorpommern
 - Das Gesetz und seine Verordnungen
 - I. Kindertagesförderungsgesetz (KiföG M-V)
 - II. Frühkindliche Bildungsverordnung (FrühKiBiVo M-V)
 - III. Beobachtungs- und Dokumentationsverordnung (BeDoVo M-V)
- Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern
- Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- Satzung der Amtsgemeinde Züssow

2.3. Kinderschutz

Der Schutz, der uns anvertrauten Kinder, steht an oberster Stelle.

Sowohl Handlungsanweisungen für interne Vorfälle (siehe § 47 SGB VIII) als auch Vorfälle außerhalb der Kita (siehe § 8a SGB VIII) sind allen Mitarbeitenden bekannt und hängen zur Vergegenwärtigung aus. Interne Weiterbildungen im Kinderschutz, aber auch die sich wiederholenden Schulungen verbindlich für alle Mitarbeitenden des gesamten Trägers zum Themen-schwerpunkt „Kindeswohl“, stellen eine Säule der Prävention dar. Netzwerkpartner an unserer Seite sind da beispielsweise das Diakonische Werk, Jambus, Pro Familia. Kinder resilient zu machen und ihnen beispielsweise „Werkzeug“ mit an die Hand zu geben, können alle durch Projekte z.B. zu den UN-Kinderrechtskonventionen erfahren. Wir lassen die Kinder erleben,

wie sie klar ihre eigenen Grenzen definieren und diese auch nach außen sichtbar machen können. Unser kitaeigenes Präventions- und Schutzkonzept gibt uns klare Handlungen und Abläufe vor, in denen Alltagssituationen wie der Umgang mit Nähe und Distanz zu handeln ist. Allen Mitarbeitenden ist dieses Schutzkonzept bekannt und auch mit den Familien wird die Zugänglichkeit kommuniziert.

2.4. Ziele der pädagogischen Arbeit

Unsere Kindertagesstätte arbeitet nach dem Kindertagesförderungsgesetz M-V. Dieses regelt, dass Kinder in Kindertagesstätten entsprechend ihrem Alter und ihrer Entwicklung betreut, erzogen und gebildet werden. Die Grundlage für diese individuelle Förderung finden wir in der Bildungskonzeption für 0-10-jährige Kinder in M-V. Die Bildungskonzeption gibt uns einen Rahmen vor, in dem wir jedes einzelne Kind mit seinen Entwicklungsansprüchen finden. Es kann dadurch individuell gefördert und ihm vielfältige Möglichkeiten und Angebote unterbreitet werden. Daher können in einem persönlichen Lerntempo, die für ihn wichtigen Entwicklungsschritte erreicht werden. Mit unserer pädagogischen Arbeit unterstützen wir das Kind auf dem Weg zu einer eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit, die interessiert und offen dem Leben begegnet.

Unsere Ziele der päd. Arbeit in Kita und Hort:

- sich angenommen und geborgen fühlen
- sich in der Gruppe und in der Einrichtung selbstständig zurechtfinden
- Gefühle wahrnehmen und äußern können
- Neugierde der Kinder nutzen und ausbauen
- Dinge des täglichen Lebens lernen
- Freundschaft und Gemeinschaft erfahren
- Fantasie und Kreativität entwickeln können
- eigene Ideen umsetzen
- lernen, mit dem natürlichen Bewegungsdrang umzugehen
- Kennenlernen von hauswirtschaftlichen Tätigkeiten
- (Spiel-) Regeln und Grenzen erfahren
- Natur erfahren, mitgestalten und erleben
- andere Menschen mit ihren Lebensauffassungen kennenlernen und annehmen
- Konflikte wahrnehmen und verschiedene Lösungsmöglichkeiten ausprobieren

Unsere Ziele der päd. Arbeit im Krippenbereich:

- erste Kontaktaufnahme zu anderen Personen
- Entwicklung der Selbstständigkeit fördern / wie zum Bsp. Essen und Trinken / An- und ausziehen
- Kinder erfahren den Umgang mit unterschiedlichen Lebensmitteln
- ab dem 2. Lebensjahr werden sie ermutigt mit dem Messer selbst tätig zu werden

- Bedürfnissen der Kinder individuellen Raum bieten
- Kommunikation der Kinder untereinander
- Bewegungsräume schaffen für eine ganzheitliche Entwicklung der Kinder
- anregen der Kreativität und der Feinmotorik und der freien Fantasie
- Kinder sollen sich angenommen und geborgen fühlen
- Aufenthalt im Freien
- Exkursionen und Beobachtungsgänge durchführen
- Wahrnehmung der Kinder wird sensibilisiert
- Haupttätigkeit des Kindes bleibt das Spiel
- Erfahrungen sammeln mit untersch. Materialien und auch Naturmaterialien
- gewinnen Selbstvertrauen durch unterschiedliche Lösungsstrategien
- lernen mit Erfolg und Misserfolg umzugehen
- Sprache wird ausgebildet und der Wortschatz erweitert
- regelmäßige Tagesstruktur gewährleisten den Kindern Sicherheit zu geben

2.5. Prinzipien und Grundsätze unserer Arbeit

- situationsorientierter Ansatz
- religionspäd. Ansatz
- teiloffene Arbeit
- gesunde Lebensführung
- das Spiel
- Projektarbeit

2.5.1. Der religionspädagogische Ansatz

- religionspädagogische Bildung findet sich im gesamten Kita-Alltag wieder
- das Leben in der Kita orientiert sich an christlichen und humanitären Grundwerten
- Vorleben von christlichen und humanistischen Werten
- Mitgestaltung von Morgenkreisen und Andachten
- Erfahrungen mit dem Jahreskreis
- im Miteinander begeistern wir uns für die Schöpfung in den kleinen und größeren Dingen, die uns täglich begegnen
- Besuch der Kirche und der Pastor kommt uns besuchen

2.5.2. Der Situationsorientierter Ansatz

Hier beachten wir die aktuellen Themen und Interessen der Kinder. Jedes Kind wird in seiner einzigartigen Entwicklung individuell unterstützt. Die Raumgestaltung zeigt die Bedürfnisse der Kinder und in den Projekten findet man sie ebenfalls wieder. Die alltagsintegrierte Beobachtung bildet für unsere Fachkräfte hierbei die Grundlage für die Umsetzung.

2.5.3. Die Teiloffene- Arbeit

Wir arbeiten nach einem teiloffenen Konzept. Jedes Kind hat seinen festen Platz in seiner Stammgruppe. Dort trifft es sich zum Beginn des Tages zum gemeinsamen Morgenkreis. Die pädagogischen Angebote finden in den Stammgruppen statt. In der freien Spielzeit entscheiden die Kinder selbständig, wo und mit wem sie spielen.

Sie finden sich schnell im Haus zurecht, knüpfen gruppenübergreifende Freundschaften und können mit den unterschiedlichsten Materialien ihre Spielideen verwirklichen.

2.5.4. Gesunde Lebensführung

Da die Gesundheit unser größtes Gut ist, ist es uns eine Herzensangelegenheit das Bewusstsein für dieses wertvolle Eigentum auch den Kindern mit auf den Weg zu geben.

Ganz praktisch können die Kinder bei uns im Alltag eine gesunde Lebensführung miterleben. Dazu gehört für uns das Zähneputzen nach der Mittagsmahlzeit, ebenso wie ein Verständnis dafür zu entwickeln, dass Händewaschen wichtig ist und auch Bewegung ein zu integrierender Punkt im Tagesablauf sein sollte. Darüber hinaus können sich die uns anvertrauten Kinder in Projekten dazu informieren, warum beispielsweise Zahngesundheit so essenziell ist. In den Schlaf- und Ruhephasen zur Mittagszeit, entscheiden die Kinder mit, ob das Bedürfnis danach vorhanden ist oder nicht. Die Schlafsituationen werden bei den Aufnahmegesprächen mit den Eltern besprochen und auf individuelle Bedürfnisse eingegangen. Für das Schlafen steht ein Schlafraum zur Verfügung, in dem Kinder eine angenehme Schlafsituation vorfinden, in der Ruhe und Entspannung möglich ist. Täglich führen wir eine Wachgruppe, die mit einer 20-minütigen Entspannungs- und Ruhephase in Form von Fantasiereisen, Entspannungs- und Massagegeschichten, Literatur und Musik eingeleitet wird,. Die Kinder präsentieren auch gerne ihre Tonie-Figuren und laden zum Mithören ein. In dieser Zeit können Kinder zwischen zwei Räumen wählen. Im pädagogischen Alltag ist es uns wichtig, dass eine Entspannungs- und Erholungsphase stattfindet.

Wir bieten einmal in der Woche Bewegung für alle an und auch Waldwanderungen und Klettertouren gehören in unser Repertoire. Die ältesten Kinder unserer Kita können in ihrem letzten Kita-Jahr jeden Dienstag an einem von uns organisierten und begleiteten Schwimmkurs teilnehmen. Ebenso bieten wir Fahrradausflüge im Mai und Oktober an.

Ebenfalls führen wir Projekte durch, um den Kindern eine gesunde Ernährung nahezubringen und diese zu gestalten. Sie lernen heimische und regionale Lebensmittel in ihrer Vielfalt kennen und genießen. So gestalten wir gemeinsam unser Frühstück und Vesper. Vegetarische und vegane Gerichte werden immer wieder ausprobiert und angeboten. Anbau, Verarbeitung und Konservierung von Lebensmitteln, versuchen wir ihnen nahezubringen.

2.5.5. Das Spiel

„Was man einem Kind beibringt, kann es nicht mehr selbst entdecken. Aber nur das, was es selbst entdeckt, verbessert seine Fähigkeit, Probleme zu verstehen und zu lösen.“

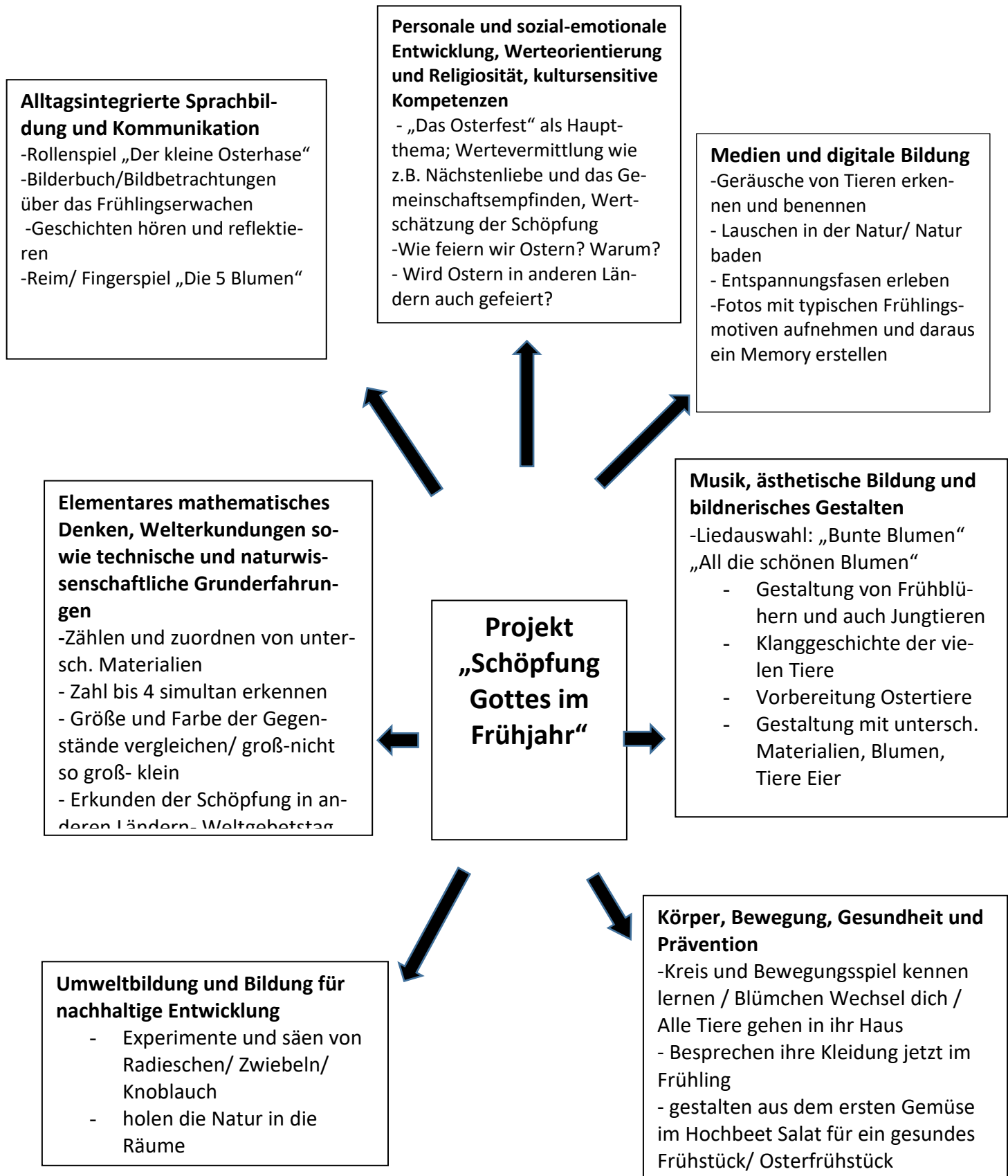
(Jean Piaget)

Wir verstehen das Spiel als kindgerechte Lernform und ordnen sie als die wichtigste Tätigkeit des Kindes ein. Im Spiel erwirbt das Kind Fähigkeiten und Fertigkeiten, wie zum Beispiel die Sprache, Kreativität, Konzentration, Konfliktfähigkeit und nicht zu vergessen die Lernfreude. Das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl entwickeln sich entsprechend der Selbsttätigkeit. Wir ermöglichen den Kindern durch genügend Zeit im Tagesablauf sich auszuprobieren, zu entdecken und Ideen zu verwirklichen. Wir stellen den Rahmen für die verschiedensten Spielformen. Hier sehen wir wiederum die Verbindung zu unseren Bildungszielen. Die Spielquantität und Spielqualität entscheiden im späteren Entwicklungsverlauf, ob sich ein Kind gerne neuen Aufgaben zuwendet und wie konzentriert und handlungsaktiv es nach Lösungen sucht

2.5.6. Die Projektarbeit

Projekte entstehen in unserer Kita durch die Themen der Kinder. Gemeinsam mit den Kindern werden Vorschläge gesammelt und unter Berücksichtigung der Bereiche der Bildungskonzeption und professioneller Begleitung der Fachkräfte entsteht ein Projekt. Im weiteren Verlauf dringen die Kinder immer tiefer in die Thematik ein und erweitern so ihre Erfahrungswelt auf vielfältigen Ebenen.

Ein Projektbeispiel „Schöpfung Gottes im Frühjahr“:



2.6. Die Partizipation

Der Begriff „Partizipation“ bezeichnet zusammengefasst verschiedene Formen der Beteiligung und Mitbestimmung von Kindern am Leben.

Partizipation ist in der UN-Kinderrechtskonvention verankert. Das verdeutlicht die Wichtigkeit, die Kinder aktiv in Beteiligungen miteinzubeziehen.

Mit der Umsetzung von Partizipation geht es vor allem darum, dass Kinder aktiv ihren Tagesablauf mitbestimmen zu lassen. Sie erleben so, dass ihre Meinung zählt und dass sie mit ihren Wünschen und Bedürfnissen ernst genommen werden.

Grundgedanke der Partizipation ist das Kinder demokratisches Handeln erleben und erlernen können.

Sie erleben sich als Teil der Gemeinschaft, in der sie anderen Kindern zuhören und sich mit dem Gehörten auseinandersetzen. Sie lernen für ihre Meinung einzustehen, Kompromisse zu machen und anderen Wünschen zu folgen.

Partizipation mit Kindern zu leben ist abhängig von der Haltung der pädagogischen Fachkraft. Fachkräfte müssen in der Lage sein, Kindern auf Augenhöhe zu begegnen, ihre Anliegen ernst zu nehmen und ihnen eventuell auch verständlich zu erklären, warum bestimmte Wünsche nicht umgesetzt werden können. Pädagogische Fachkräfte haben bei dem Prozess häufig die Aufgabe der Moderation.

Beteiligung kann auf unterschiedliche Art erlebt werden:

1. Partizipation im Alltag:

Mitbestimmung der Kinder im Freispiel und im Morgenkreis.

Mitbestimmung des Tagesablaufes und Gestaltung des Alltags.

Selbstbestimmtes Mitarbeiten in den Bildungsangeboten.

Mit- und Selbstbestimmung bei der Einnahme von Mahlzeiten.

2. Offene Beteiligung:

Abstimmungsprozesse (z.B. Gestaltung ihres Raumes, Ausflüge, Planung von Sommer- oder Weihnachtsfesten) werden angeregt. Die Fachkraft lässt Kinder mit ihrem Anliegen in der Gruppe in Form von bildlicher Darstellung für jüngere Kinder oder / und in Form eines Erzählkreises teilhaben.

3. Projektbezogene Beteiligung:

Kinder bestimmen z.B. Angebots- und Projektideen und -umsetzungen mit.

Entscheidungen können durch unterschiedliche Arten gefällt werden. Zum Beispiel durch Handzeichen oder zeigen auf Fotos oder Bilder.

Partizipation endet wo die Sicherheit der Kinder infrage gestellt ist. Insofern kennt Partizipation auch Grenzen. Das Wohl der Kinder steht immer an erster Stelle.

2.7. Beobachtung und Dokumentation

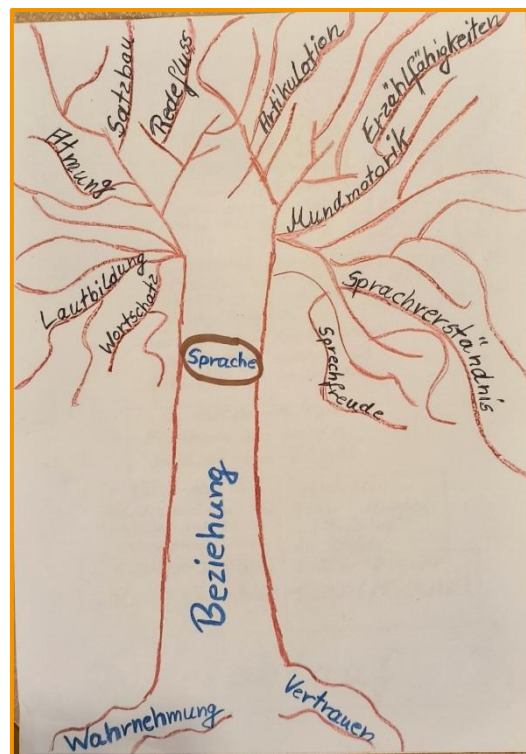
In der individuellen Förderung wird die alltagsintegrierte Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklungsprozesse von den Fachkräften durch die Portfolioarbeit und durch Lerngeschichten festgehalten. Die gezielte individuelle Förderung sichern wir durch die Validierten Grenzsteine der Entwicklung ab. In Zusammenarbeit mit der vom Träger zur Verfügung gestellten sonderpädagogischen Beratung werden Fördermaßnahmen ausgearbeitet und in die Praxis umgesetzt. Halbjährlich oder bei Bedarf, werden Gespräche über die Entwicklungsfortschritte angeboten. Bei unserer teiloffenen Arbeit werden die Informationen zur Entwicklung der Kinder von allen Fachkräften stammgruppenübergreifend dokumentiert und in Fachgesprächen ausgewertet.

Um den Transitionsprozess „Kita – Schule“ professionell begleiten zu können, werden Übergangsportfolios für und mit den Kindern erstellt. Diese werden nach Zustimmung der Eltern an die jeweilige Schule übermittelt.

2.8. Die Bildungsbereiche der Bildungskonzeption von M-V

Bildungs- und Erziehungsangebote stellen bei uns einen Raum für Ermutigung, Lebenslust, des Staunens und der Entdeckerlust dar.

2.8.1. Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation



- Arbeit mit dem Projekt „Frühe Chancen im Kleinkindalter“ umfasst die sprachliche Bildung, den Schriftspracherwerb und die Sprachförderung
- Arbeit mit dem Projekt „Faustlos“
- vielfältige Angebote von Rollenspielen in der Gestaltung des Kirchenjahres (Krippenspiel, Martinsgeschichte und viele andere religiöse Themen im darstellenden Spiel)
- Sprache ist für uns ein Kommunikationsmittel um Freude, Bedürfnisse, Abneigungen und Befindlichkeiten mitzuteilen
- Kinder lernen sich sprachlich abzugrenzen: „Halt, Stopp, ich will das nicht!“

Methodische Umsetzung:

- Exkursionen und Beobachtungsgänge in der Natur, geographische Benennungen
- Auftritte und kleine Programme werden aufgeführt
- Senioren aus dem Heimatort erzählen Geschichten und Märchen
- Erlernen von Kreis-Sing und Bewegungsspielen
- Verschiedene Bilderbücher im Alltag nutzen und Kinder wählen lassen- Literatur im Alltag erlebbar gestalten
- Einsatz didaktischer Spiele und verwenden von Zungenbrecher. Sprachspiele
- Logopäde besucht das Elterncafé und Therapie einmal wöchentlich in der Kita
- Besuch im Kino, Theater oder Theater-Künstler kommen in unsere Kindertagesstätte
- Bibliothekbesuch / Projekte wie Entwicklung von Rollenspielen

2.8.2. Personale und sozial-emotionale Entwicklung, Werteorientierung und Religiosität, kulturensensitive Kompetenzen

Soziale Kompetenzen zu erlangen ist eine wichtige Lebensgrundlage. Es ist das tägliche Miteinander mit verschiedenen Spielkameraden, den Fachkräften, den Geschwistern und generell mit anderen Menschen. Für uns ist das Leben in der Gemeinschaft unter Berücksichtigung der Individualität des Einzelnen eine gute Möglichkeit, um Fähigkeiten im Gruppenalltag zu erwerben und diese zu fördern. Eine kindliche Persönlichkeit, die Achtung, Liebe und Wertschätzung erfährt, entwickelt ein gestärktes Selbstwertgefühl und weiß: „So wie ich bin, bin ich richtig!“

Methodische Umsetzung:

- feste Rituale,
- täglicher Morgenkreis
- gemeinsame Gestaltung von Festen und Feiern
- die Welt ist bunt- Kinder erfahren und erleben andere Kulturen und Religionen
- der Pastor begegnet den Kindern in der Kindertagesstätte und sie Gestaltung von Gottesdienst gemeinsam mit den Kindern
- Erlebbarer biblischer Geschichten, Krippenspiel, Lieder, Spiele, Feste und Feiern im Kirchenjahr wie Ostern, Pfingsten, Erntedankfest, Martinsfest, Weihnachten

- Wir erleben unterschiedliche Familienmodelle wie: Einelternfamilie, Patchwork-Familien, Pflegefamilien, Regenbogenfamilien. So organisieren wir Angebote, an denen alle Kinder und Personensorgeberechtigten teilnehmen können.
- Kinder lernen demokratische Entscheidungen zu tragen, werden mit dem Konsens-Verfahren vertraut gemacht
- Rollenspiele werden geschlechterneutral besetzt
- Funktionsecken sind allen Kindern zugänglich

2.8.3. Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen

Wieso? Weshalb? Warum? Hier ist Experimentieren, Vergleichen, Analysieren und Zusammenhänge erkennen gefragt. In vielfältiger Weise stellen unsere Fachkräfte Materialien, Situationen und Raumkonzepte zur Verfügung, um den natürlichen Forscherdrang der Kinder zu wecken.

Methodische Umsetzung:

- Kennenlernen von Pflanzen und Tieren durch Exkursionen, Ausflüge, Spaziergänge-Waldbeobachtungen
- Wald-Tage mit den Eltern und Jungförstern, Lehrpfade entdecken
- Kinder erleben die Schönheit der Natur und den achtsamen Umgang mit ihr
- Gemeinsames Säen, Pflanzen, Pflegen, Ernten und natürlich auch Essen von Gemüseorten aus den selbst angelegten Hochbeeten
- Kennenlernen des Jahres, der Monate, der Wochen und der Tageszeiten
- Beobachtung und Erleben der verschiedenen Wettererscheinungen
- Die Natur ist unser Spielplatz
- Kindgerechte technische Geräte werden zum Ausbauen und Erkunden zur Verfügung gestellt
- Mengenbildung im Alltag gut gestalten, zum Bsp. Tisch decken, oder laufen bis zum 4. Baum usw.

2.8.4. Medien und digitale Bildung

Medien gehören für uns zum Bildungs-Alltag dazu. Wir begleiten diese medialen Erlebnisse und Erfahrungen der Kinder pädagogisch und kindgerecht. Wir finden es unumgänglich, sie auf den Umgang mit diesen Medien im weiteren Leben vorzubereiten und bei ihnen dafür ein aktives und kritisch-reflektiertes Bewusstsein zu entwickeln. Bei uns sind die Kinder nicht Konsumenten dieser digitalen Dienstleistung, sondern sie gestalten diese selbst und werden gemeinsam mit der Medienstelle Rostock zu Konstrukteuren und Konstrukteurinnen. Die Hort- und Vorschulkinder erfahren Medienpädagogik durch eine installierte Kikus-App, die ihnen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Sprache weiterentwickeln.

Methodische Umsetzung:

- Fotos für das Portfolio werden vom Kind ausgesucht und verarbeitet
- Selbständige Anwendungen der Medien, wie zum Bsp. Tablet/ Laptop/ Literatur/ Toni Box/ Recorder usw.
- in der Natur und Umgebung entstehen Bilder und akustische Aufnahmen, die in Projekten und Spielen Anwendung finden
- mit der Medienstelle Rostock entstehen in der Zusammenarbeit mit den Kindern großartige Filme, Grunderfahrungen wie das Schneiden und die Vertonung werden vermittelt

2.8.5. Musik, ästhetische Bildung und bildnerisches Gestalten

Musik ist für uns eine Grundlage, die positive Auswirkungen auf die Entwicklung der Sprache, der Koordination, der Konzentration und der kognitiven Fähigkeiten hat. Singen und das Bewegen nach Musik geben den Kindern die Möglichkeit sich selbst darzustellen und ihren Gefühlen eigenen Ausdruck zu verleihen.

Der freie Zugang zu den Instrumenten und den bildnerischen Gestaltungsmitteln ist eine Grundvoraussetzung für das schöpferische Gestalten und die Umsetzung kreativer eigener Ideen. Um den Kindern die musische Gestaltung erleben und erkunden zu lassen, begleitet die mobile Frühmusikalische Musikpädagogin Svenja Lassahn uns einmal wöchentlich durch den Tag. Gottesdienste mit musikalischer Begleitung erfolgt durch Frau G. Heller- Kantorin der Kirchgemeinde Z-Z-R. Einmal wöchentlich findet unser Mäusechor in Begleitung der Kantorin der Kirchgemeinde statt. Musikalische Früherziehung konnten wir wieder gewinnen, die immer am Mittwoch ein Freizeitangebot anbietet.

Methodische Umsetzung:

- Erlernen des Umganges mit Instrumenten
- Förderung von Musik und Bewegung durch Tanz, Kreis und Singspiele
- Erfahrung von Stille, Mitgestaltung von Klanggeschichten
- Erleben unterschiedlicher Rhythmen (Grundsatz / Melodie)
- Erleben von Wechsel von Anspannung und Entspannung
- Erfahrungen mit Tempo (schnell und langsam) und Lautstärke (laut und leise)
- freier Zugang zu unterschiedlichen Materialien
- Experimentieren mit Farbe, Mehl-Teig, Kleister und Naturmaterialien
- Kinder lernen unterschiedliche Gestaltungs-Techniken
- Die Ideen der Kinder bezgl. Raumgestaltung werden mit Beachtung von Sicherheitsstandards verwirklicht
- Wertschätzung entstandener Kunstwerke
- Förderung des eigenständigen gestalterischen Handelns
- Den Kindern stehen ausreichend unterschiedliche Gestaltungs-Instrumente zur Verfügung (Scheren, Pinsel, Stifte, Stempel, Schwämme und vieles mehr)
- Kunstwerke und Literatur werden erlebbar gemacht, Kontaktaufnahme zu Künstlern aus dem Ort

- Kinder setzen sich mit den verschiedensten Materialien und Werkzeugen auseinander und erproben sie in der Werkel-Ecke und im Kreativraum
- Kinder lernen Material wie Holz genauer kennen und probieren ihre Geschicklichkeit aus, so entstehen kleine Ergebnisse wie z.B. Vogelhaus, Nistkasten, Rasseln usw.
- Die offene Galerie in der Kindertagesstätte wird von Kindern gestaltet
- Musikalische Früherziehung und der Mäusechor werden einmal wöchentlich gestaltet
- Bewegungsförderung einmal wöchentlich durch die Halligahlühs – Freizeitangebot

2.8.6. Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention

„Bewegung ist die elementare Form des Denkens“ (G. Schäfer)

Bereits in der frühen Kindheit werden die Grundlagen für die motorische Entwicklung gelegt. Sich zu bewegen hat eine große Bedeutung für Gesundheit und Entwicklung. Wir nutzen gerne den naturnahen Raum, um uns auf vielfältige Weise zu bewegen, wie zum Bsp: Naturpfade, Natur in ihrer Einzigartigkeit zu erfahren/ Geräusche wahrnehmen und Wasserspiele nutzen. Die Möglichkeiten und Fortschritte in diesem Gebiet sind in den ersten 6 Lebensjahren am größten. Es werden grundlegende Bewegungsfertigkeiten und Fähigkeiten ausgebildet und die Körperwahrnehmung wird geschult. Die Kinder lernen ihren Körper kennen, benennen ihn und erfahren eigene Grenzen.

Um den Bewegungsdrang gerecht zu werden, nutzen wir natürliche Bewegungslandschaften, um unterschiedliche koordinative und motorische Aktivitäten leben zu lassen. So können wir die Schulung und Förderung der Bewegungssinne aktivieren und trainieren.

Methodische Umsetzung:

- Das Turngerät „Greifswald“ ermöglicht im Turnraum der Kindertagesstätte den Kindern die vielseitige Ausprägung von Bewegungseigenschaften und die Förderung grundlegender Fertigkeiten, von denen die Kinder ein Leben lang profitieren.
- Einmal im Jahr gestalten wir mit den Familien und Freunden und Ortsvereinen ein Sportfest.
- Naturpfade anlegen und genießen, Taststrecken erstellen, Walderlebnisse nutzen, um in unterschiedliche Bewegungsformen zu schlüpfen/ kriechen wie die Maus/ fliegen wie der Vogel
- Das Bälle-Bad fördert die Körperwahrnehmung, den Gleichgewichtssinn und bereitet allen Kindern richtig Spaß. Gleichzeitig eröffnen uns die verschiedenen Farben der Bälle Möglichkeiten zum Benennen, Sortieren und zum zielgerichteten Werfen.
- Bewegung ist ein elementares Grundbedürfnis der Kinder. Wir räumen ihnen ausreichend Zeit im Tagesablauf dafür ein.
- Kinder der älteren Kindergartengruppe nehmen wöchentlich an der Schwimmstunde in Anklam teil und können am Ende des Kurses „das Seepferdchen“-Schwimmabzeichen ablegen.
- Für unsere Hort Kinder haben wir das Freizeitangebot Tanzen mit dem Verein

- „Halligalühs“ aufgenommen.
- Wir fördern eine sensible Eigenwahrnehmung der Kinder, die ein ausgewogenes Verhältnis von Bewegung und Ruhe beinhaltet. So legen wir Grundsteine für ihren späteren achtsamen Umgang mit dem eigenen Körper.
- Alle Hygieneregeln verbinden wir mit Selbständigkeit. Fragen von angemessener Bekleidung, von Bedürfnissen und von pflegerischen Maßnahmen unterliegen der Selbstbestimmung der Kinder, die im Vorfeld mit den Personensorgeberechtigten gemeinsam abgesprochen werden.
- Die Zahnpflege nimmt einen festen Platz im Tagesablauf ein. Jährlich besucht uns die Jugendzahnpflege mit ihrem Präventionsprogramm.
- Eine gesunde Ernährung ist wichtig und unumgänglich in der kindlichen Entwicklung. Wir können mit unseren Kräutern aus dem eigenen Hochbeet, dem Obst aus unserem Garten und den Zusatzangeboten des Caterers das gemeinsame Zubereiten und den täglichen Bedarf abdecken.
- Unser Caterer probiert mit uns gemeinsam neue Gerichte aus, die den Fleischkonsum und den Zuckergehalt zu reduzieren.
- Im Jahr planen wir Projekte mit den Kindern, die die gesunde Ernährung betreffen und laden gerne die Personensorgeberechtigten und Angehörige dazu ein.
- Bei der Verkehrserziehung vermitteln und festigen wir Kenntnisse über das Verhalten:
 - als Fußgänger auf dem Gehweg
 - als Radfahrer auf dem Gehweg
 - Fahrer von Spielfahrzeugen
 - im Bus, in Verbindung mit dem Schulweg
 - Wir gestalten Verkehrszeichen, die die kindliche Verkehrsteilnahme berühren

2.8.7. Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Wir entwickeln mit den Kindern ein Bewusstsein für den Zusammenhang von Umwelt-Mensch-Natur. Wir suchen gemeinsam mit den Kindern, den Erziehungspartnern und Institutionen nach Lösungen, um die Nachhaltigkeit in unserem Alltag zu etablieren. Es bedeutet für uns, die Lebensqualität der gegenwärtigen Generation zu sichern und gleichzeitig zukünftigen Generationen die Wahlmöglichkeit zur Gestaltung ihres Lebens zu erhalten.

Die Kinder erlangen Sachkompetenzen und soziale Fähigkeiten in Bezug auf die eigene Persönlichkeitsbildung.

Müllprojekte - wie lange braucht Plastik, bis es sich zersetzt, Alternative die Glasflaschen, Porzellangeschirr findet Verwendung in unserer Kindertagesstätte - sind Bestandteil unseres Kindergartenjahres. So beschäftigen wir uns mit dem Klimawandel, welches eine große Herausforderung stellt.

Der Tierschutz sowie der Naturschutz finden in Zusammenarbeit mit dem Jung-Jäger und dem Förster Beachtung. Besondere Tierarten, wie die Bienen leben zurzeit auf dem Gartengelände. Wir gestalten Blühwiesen und Insektenhotels.

Die Beziehungen zu Pflanzen und Tieren wird aufgebaut und das Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt entwickelt. Kinder werden mit den natürlichen Ressourcen, wie Boden, Wasser, Luft und Wälder bekannt gemacht. So erfahren sie über Gefahren für Ressourcen – übermäßiger Verbrauch, Verschmutzung, hier und in anderen Teilen der Erde

Methodische Umsetzung:

- Besuche auf dem nahegelegenen Biohof Züssow
- Mülltrennung und Wertschätzung von Ressourcen, sparsamer Wasser und Stromverbrauch
- Beobachtungsgänge - Exkursionen zur Bewirtschaftung von Ackerflächen/ Kompostieranlage in der Nähe
- Gestaltung von Abfalltrennprojekten
- Wandertage in der Umgebung
- Baumpflanzaktionen der Umgebung unterstützen
- Wetterbeobachtung dokumentieren und kommunizieren/ Wetterkalender gestalten
- Pflege der Gärten, die gleichzeitig als Spielräume entdeckt werden
- aktive Teilnahme am Dorf und Gemeindeleben - Heimatverbundenheit
- Experimente durchführen und die natürliche Neugierde der Kinder nutzen

2.8.8. Der Morgenkreis

- ist unser Instrument, um den Wechsel der Freispielphase in eine neue Situation einzuleiten
- Begrüßung des Tages
- wir tauschen uns über die Tagesform, das Befinden, Erlebtes und Bedürfnisse aus
- der Tag wird begonnen durch ein festes Ritual, das die Themen der Kinder, Projekte, Geschichten, Fingerspiele, Rätsel, Reime, Gebete und Lieder aufgreift
- erste Erfahrungen werden mit Entspannungsgeschichten oder Phantasiereisen erlebt
- Geburtstagskinder erhalten von der Gruppe individuelle Glückwünsche
- Kinder lernen erste Yoga-Übungen, Klanggeschichten
- Kinder können sich die weitere Gestaltung des Tages wünschen und sich aktiv an der Umsetzung beteiligen
- gemeinsames Aufstellen von Regeln für ein harmonisches Miteinander

2.8.9 Gestaltung von Übergängen

Das Kind erlebt einen ersten Übergang von der Familie zur Kindertagesstätte, den wir behutsam und liebevoll begleiten. In einer vertrauensvollen Partnerschaft mit den Personensorgeberechtigten arbeiten wir offen und transparent.

Methodische Umsetzung:

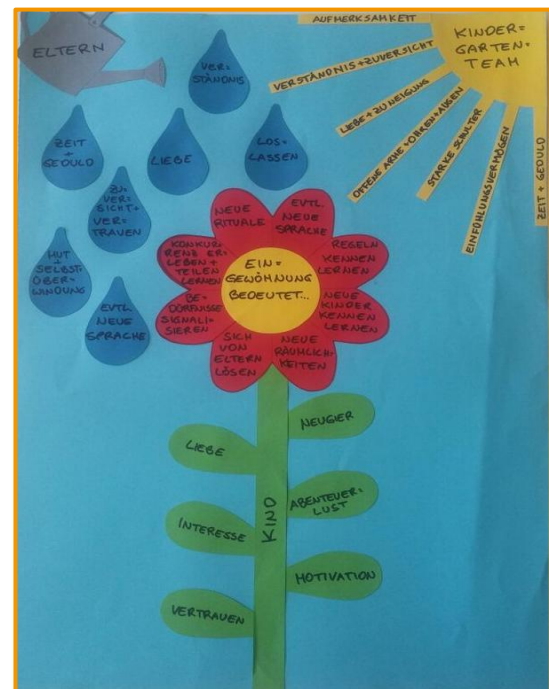
- Der erste Kontakt entsteht im persönlichen Gespräch oder durch das Kita-Online-Programm „Tolina“ vom Landkreis Vorpommern Greifswald

- Personensorgeberechtigte führen ein Gespräch mit der Leitung, in dem über die konzeptionelle Arbeit und organisatorisches gesprochen wird
- Personensorgeberechtigte werden mit ihren Wünschen, Ängsten und Erwartungen ernst genommen
- Räumlichkeiten werden besichtigt
- Personensorgeberechtigte haben die Möglichkeit über ihr Kind zu berichten und ihre Alltagsgewohnheiten (Ruhezeiten/ Mahlzeiten usw.) darzustellen
- Es wird ein Betreuungsvertrag zwischen der Kindertagesstätte und den Personensorgeberechtigten abgeschlossen, mit einem Meldeblatt zur Belehrung für Eltern und sonstige Sorgeberechtigte gem. §34 Abs.5 Satz 2 Infektionsschutzgesetz, sowie die Satzung der Kita „Benjamin“, die mit dem Elternrat abgestimmt ist
- Voraussetzung für eine Aufnahme ist eine ärztliche Bescheinigung über die Gesundheit des Kindes nach § 5 Abs.1 KiföG M-V
- Personensorgeberechtigte erhalten Kenntnisse über die mögliche Nutzung von Informationen der Kita/Leandoo App
- Personensorgeberechtigte können sagen, wo sie ihre Mitwirkung in der Kita sehen

2.8.10 Die Eingewöhnungszeit

14 Tage Eingewöhnungsphase wird individuell, Kind abhängig gestaltet

- Personensorgeberechtigte erhalten einen Elternbrief mit allen wichtigen Informationen und eine Begrüßungsmappe
- Um den Kindern das Einleben zu erleichtern, begleiten die Personensorgeberechtigten ihre Kinder, solange es nötig ist
- das Kind lernt den Bezugserzieher oder die Bezugserzieherin kennen
- Personensorgeberechtigte können in der Phase kleine Trennungen einbauen
- Eltern oder Personensorgeberechtigte geben Auskünfte über den Entwicklungsstand, individuelle Besonderheiten des Kindes, die Familienstruktur und kulturelle Traditionen
- Sollte den Personensorgeberechtigten oder den Kindern die Trennung schwerfallen, werden gemeinsam mit der pädagogischen Fachkraft Lösungen gefunden
- nach ca. 6 Wochen erfolgt mit der pädagogischen Fachkraft und den Personensorgeberechtigten eine Einschätzung über das Einleben ihres Kindes in der Kita



2.8.11. Der Übergang von der Krippe zum Kindergarten

- Das Kind erfährt einen Gruppenwechsel in den Kindergarten unter Berücksichtigung der individuellen Entwicklung
- Das Kind wird begleitet durch eine pädagogische Fachkraft, welche 6 Monate vor dem vollendeten 3. Lebensjahr die Kinder mit der Struktur im halboffenen Kita-Bereich vertraut macht
- Das Kind bekommt die Gelegenheit sich zu orientieren und sich mit der veränderten Struktur des Tagesablaufes vertraut zu machen
- Mitteilung an die Personensorgeberechtigten, über den bevorstehenden Wechsel der Gruppen, und Bekanntgabe der neuen pädagogischen Fachkraft im teiloffenen Kita-Bereich
- Dokumentationen des Kindes werden an die zukünftige Fachkraft übergeben
- Feierliche Verabschiedung des Kindes aus seiner Gruppe
- Es wird dem Kind Zeit zum Ankommen gegeben und es erfährt Hilfe durch größere Kinder der neuen Gruppe
- Beim Morgenkreis wird das Kind in der Gruppe vorgestellt und aufgenommen
- Der Übergang wird beobachtet, dokumentiert und ggf. evaluiert
- Geschwisterkinder können bei der Begleitung in der neuen Gruppe behilflich sein
- Rückmeldung an die Personensorgeberechtigten über das Ankommen in der neuen Gruppe erfolgt zeitnah in Form eines Entwicklungsgespräches

Wenn das Kita-Jahr zu Ende geht wird ein Eltern Café` durchgeführt und die Kinder in Gruppen eingeteilt. Es werden Gespräche mit den Personensorgeberechtigten und dem Elternrat geführt, um das neue Kita-Jahr gemeinsam zu planen.

2.8.12. Der Übergang vom Kindergarten in die Schule

Unsere Kindertagesstätte unterhält einen Kooperationsvertrag mit der Grundschule in Züssow. Wir verwenden den amtlichen Vordruck zur Einwilligung der Personensorgeberechtigten zur Datenübermittlung an die Schule und den Hort nach § 3 Absatz 7 des KiföG M-V.

- Entwicklungsgespräche mit den Personensorgeberechtigten zeigen den Entwicklungsverlauf des Kindes auf, dokumentiert wird die gezielte Vorbereitung auf die Grundschule
- Personensorgeberechtigte werden über die Begleitung informiert und zur Mitgestaltung aufgefordert
- Kinder besuchen mit ihrer Gruppe im Vorfeld die Schule und führen gemeinsame Projekte durch Lehrer*in und Sozialpädagoge*in Hospitieren in der Kindertagesstätte und stellen sich vor
- Die Verabschiedung der Kinder und ihrer Familie wird besonders festlich gemeinsam gestaltet in Form eines Abschlussgottesdienstes/ Abschlussfahrt und Elternabend

- Kinder erhalten ihre gesamten Dokumentationen und einer individuellen CD von der Zeit in unserer Kindertagesstätte
- Teilnahme der ErzieherInnen an der Einschulungsfeier
- jährlich findet ein Austausch zwischen Schulleitung und Kita-Leitung statt

2.8.13 Pädagogik der Vielfalt

„Die Welt ist bunt – was eine Freude!“

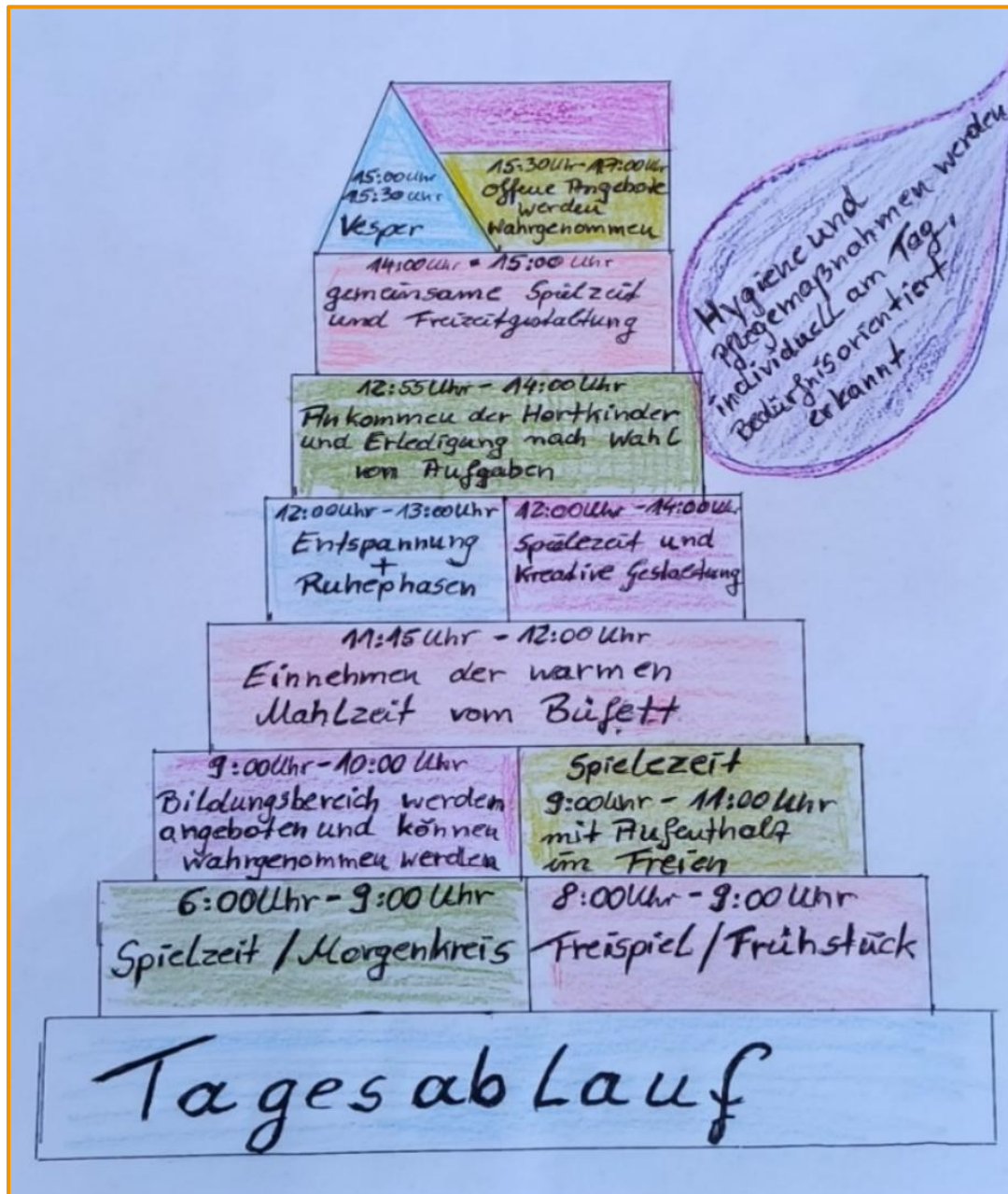
Wir begrüßen in unserem Haus Menschen aus aller Welt und freuen uns, wenn man sich über Unterschiede und Gemeinsamkeiten austauschen kann.

Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, binden wir durch bildunterstützte Kommunikationsmöglichkeiten ein. Auch Materialien (Bücher, Broschüren, Infoflyer) in der Heimatsprache der Kinder und ihrer Familien beschaffen wir (z.B. vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend), um in einen aktiven Austausch zu treten. Voneinander und miteinander lernen, das ist eine Praxis, von der wir alle in unserer Kita profitieren.

Auch wenn wir als evangelische Kita unsere Feste mit dem Kirchjahr feiern, so ist es eine Bereicherung für alle, auch Feiern, Bräuche und Rituale anderen Religionen und Kulturen kennenzulernen. Wir begleiten die uns anvertrauten Kinder so weltoffen wie möglich, damit sie von der Erfahrung einer großen Vielfalt profitieren können.

2.8.14 Der Tagesablauf

Der Tagesablauf wird flexibel bei uns gestaltet und im Morgenkreis mit den Kindern besprochen. Feststehende Zeiten sind nur die Mahlzeiten, ansonsten können wir uns Zeit nehmen und Situationen ausleben lassen, zum Wohl des Kindes.



3.1 Rolle der pädagogischen Fachkraft



Uns ist es wichtig, Wegbegleiter*in und Fürsprecher*in der uns anvertrauten Kinder und deren Eltern zu sein. In einer liebevollen Atmosphäre gehen wir auf Bedürfnisse und Wünsche eines jeden Kindes ein. Die Fachkräfte bauen eine feste und sichere Bindung zu den Kindern auf, in denen sich das Kind selbständig und verantwortungsvoll entwickeln kann.

In seiner Individualität wird es wahrgenommen. Wir sehen, was das Kind kann, und dokumentieren seine Entwicklungsschritte, die wir den Eltern dann gerne mitteilen, im Entwicklungsgespräch. Jede Erzieherin sollte dem Kind zuhören und gemeinsam nach Lösungen suchen. So werden Erzieherinnen wie Kinder aufgefordert mit Lösungen umzugehen und diese einzuhalten und auszuhalten. Wir sind Bezugserzieherinnen für die Kinder in unserer Kita, und somit geben wir ihnen Sicherheit und sollten stets ein Vorbild sein.

3.2 Beteiligung - und Selbstvertretungsstrukturen

Jede pädagogische Fachkraft in der evangelischen Kita „Benjamin“ hat sich an den Verhaltenskodex und die Verhaltensampel als Arbeitsgrundlage im Umgang mit den Kindern zu halten. Dieses Bewusstmachen im Sinne des Kinderschutzes ist im pädagogischen Alltag wichtig, um aufmerksam und reflektiert den Kitatag zu gestalten. Jedes Kind äußert sich verbal und non-verbal. Im Alltag sprechen die Kinder im Morgenkreis über positive und auch negative Gefühle und haben so die Möglichkeit ihre Meinung mitzuteilen. Das Kind drückt je nach individueller

Entwicklungsgeschwindigkeit, in verschiedener Weise sein Unwohlsein oder auch Unzufriedenheit aus. Die Fachkräfte nehmen die Kinder wahr und gehen auf die Beschwerden jedes Kindes individuell ein. Verhaltensänderungen der Kinder werden durch die Fachkräfte erkannt und nach Ursachen und Lösungen gesucht. Die Fachkräfte führen Dokumentationen durch und führen Gespräche mit dem Kind und den Eltern. In schwierigen Fällen ziehen die pädagogischen Fachkräfte, die interne sonderpädagogische Fachkraft mit hinzu. Im Team werden die Verhaltensänderungen und die Entwicklung der Kinder besprochen und gemeinsam findet ein Austausch statt, um die besten Möglichkeiten zur Hilfestellung für das Kind zu finden.

Im Kleinstkind Alter stehen nonverbale Ausdrucksformen im Vordergrund. Das Kind drückt sein Unwohlsein mit weinen und schreien aus. Die Fachkräfte nehmen es wahr und nach Abklärung der Umstände tragen sie zur Verbesserung der Situation bei, bis das Kind Zufriedenheit signalisiert.

- Wir trösten die Kinder, wenn sie es benötigen.
- Wir achten auf die Grundbedürfnisse Sicherheit und Bindung.
- Die Kinder müssen in allen Altersgruppen individuelle Eingewöhnungen haben und auch signalisieren dürfen, dass sie noch nicht so weit sind.
- Wir finden beruhigende Worte.
- Wir vermitteln Verständnis für Kummer.
- Wir nehmen uns Zeit zum Beruhigen.

Auch beim Schlafen, steht die Partizipation im Vordergrund:

- Wir gehen auf individuelle Schlafbedürfnisse der Kinder ein
- Der Schlafplatz wird gemeinsam mit dem Kind ausgewählt
- Der Schlafplatz wird für und mit dem Kind gestaltet

Grundbedürfnis Ernährung:

- Wir halten individuelle Essenzeiten vor, d.h. die Kinder entscheiden, was sie essen, wie viel sie essen und wie lange sie essen
- Die Kinder nehmen sich selbstständig die Lebensmittel
- Die Kinder leben kulturspezifische, regionale und familiäre Essgewohnheiten aus
- Wir achten auf Lebensmittelunverträglichkeiten
- Wir achten auf religiöse Aspekte
- Die Mahlzeit ist ein Bildungswort (Wortschatz, Fertigkeiten am Essen werden vermittelt und die Selbstständigkeit unterstützt und gefördert)

Grundbedürfnis Pflege:

- Die „beziehungsvolle Pflege“ nach Emmi Pikler findet in unserer Einrichtung Anwendung.
- Das Kind kann selbst bestimmen, wann und von wem es gewickelt wird

- Erst wenn das Kind von sich aus Interesse zeigt, selbst auf die Toilette zu gehen, wird dieses Interesse von den Fachkräften unterstützt und aufgegriffen
- Je nach seiner Entwicklung beteiligt sich das Kind beim An- und Ausziehen
- Die Kinder können auch um Stehen gewickelt werden
- Der Sanitär und Wickelbereich lässt Intimität zu
- Die Toiletten sind in unterschiedlichen Größen vorhanden und es gibt einen Sichtschutz
- Die sanitären Bereiche sind großzügig gestaltet und bieten Raum für Sinneserfahrungen

Im Zusammenhang mit der Selbstvertretung stehen Fragen aus der Kinderperspektive im Vordergrund:

- Kann ich essen, wenn ich Hunger habe?
- Kann ich aufstehen, wenn ich fertig bin mit dem Essen?
- Weiß ich, was es zu essen gibt?
- Kann ich meinen Platz am Esstisch selbst aussuchen?
- Kann ich mich selbst bedienen?
- Darf ich mir meinen Teller und mein Besteck holen?
- Kann ich mit der Hand essen, die mir gefällt und mit der ich das Besteck führen möchte
- Kann ich mein Geschirr so hinstellen, wo es für mich am besten ist?
- Kann ich mir aussuchen, was ich gerne essen möchte?
- Ich bin kein Bild, ich habe einen Namen und möchte nicht „Mäuschen“ genannt werden

Kann sich das Kind verbal ausdrücken, finden stets Gespräche zur Klärung von Beschwerden statt. Dabei achten die pädagogischen Fachkräfte auf eine ruhige Gesprächssituation außerhalb des Morgenkreises. In Konflikten mit anderen Kindern, beziehen sie diese in den Lösungsprozess mit ein.

Wenn es einen Konflikt zwischen Kindern und einer pädagogischen Fachkraft gibt, handelt die Fachkraft sachlich und vertritt ihren Standpunkt, ohne dabei die Gefühle und Meinungen des Kindes geringer zu bewerten.

Projekte über Demokratie und Solidarität werden gemeinsam geplant und durchgeführt. Abstimmungen über Vorhaben der Gruppe und Ideensammlungen sind fester Bestandteil der täglichen pädagogischen Arbeit.

In regelmäßigen Abständen werden Kinderumfragebögen besprochen und angewendet.

Für die Eltern steht ein Kummerkasten bereit, der regelmäßig von den Fachkräften ausgewertet wird.

Die Grundlage der tatsächlichen Beteiligung der Kinder im Alltag, ist der Situationsansatz. So finden die Themen der Kinder auch ihren Platz in der Raumgestaltung.

Partizipatorische Prozesse in Fort und Weiterbildungen werden für Fachkräfte und Personensorgeberechtigte vermittelt.

4.0 Zusammenarbeit mit Eltern

Für Kinder ist die Familie das wichtigste Lebensfeld. Wir werden für ihr Kind zu einem zweiten wichtigen Lebensraum. Wir begleiten ihr Kind familienergänzend in dieser Partnerschaft. Unsere gute Zusammenarbeit beruht auf gegenseitiger Wertschätzung und Gleichberechtigung. Es ist eine Beziehung, in der sich die Kompetenzen der Familie mit ihren gegenwärtigen Lebenssituationen und die Kompetenzen der Fachkräfte sinnvoll ergänzen. Obligatorisch für diese Partnerschaft sind Transparenz und eine wertschätzende Kommunikation.

Methodische Umsetzung:

- Informationsveranstaltungen für neue Familien (Hausbesichtigung, Teamvorstellung)
- Aufnahmegespräch findet durch die Leitung der Kindertagesstätte statt
- Eingewöhnung des Kindes mit Begleitung einer vertrauten Person
- Entwicklungsgespräche nach der Eingewöhnung + mindestens 1x jährlich und nach Bedarf
- Familiennachmittage in den einzelnen Gruppen mit einem Thema und organisatorischen Punkten (halbjährlich)
- Informationsabende = Elternversammlungen 2x jährlich
- Elternbriefe, Infotafel, Aushänge, Leandoo App
- Familienfreizeiten und Übernachtungen
- Mitgestaltung von Gottesdiensten und Familientagen mit der Kirchgemeinde
- Elternratssitzungen werden einberufen durch die Elternratsmitglieder oder durch die Leitung (alle 2 Jahre findet eine Neuwahl statt)
- Mitarbeit im Elternrat
- Organisieren und Mitgestalten von Festen und anderen Veranstaltungen
- Begleitung bei Ausflügen, Exkursionen, Wandertage oder Waldbeobachtungsgänge
- Mitgestaltung von Projekten
- Mitarbeit bei der Konzeption und Satzung
- Beteiligung durch Elternbefragungen
- Hospitation
- Sprechzeiten der Leitung auf Nachfrage mit individueller Abstimmung
- Beratungsangebote für Eltern (KDW, Caritas)

4.1. Der Elternrat

In der Regel wählen die Eltern unserer Kita ihren Elternrat jährlich zu Beginn eines neuen Kitajahres.

Aufgaben unseres Elternrates sind:

- Mitbestimmung von Entscheidungen (Beratungsgesprächen / Konfliktgesprächen)
- Austausch über die Bildungskonzeption von 0- 10-jährigen Kindern M-V

- Unterstützung der Kita
- Ansprechpartner und Informationsgeber für alle Personensorgeberechtigten
- Vertretung der Personensorgeberechtigten gegenüber der Leitung und dem Träger
- Mitwirkung bei der Planung, der Organisation und der Durchführung von Veranstaltungen in der Kindertagesstätte

5.0 Vernetzung

In unserer Öffentlichkeitsarbeit möchten wir unsere Kindertagesstätte repräsentieren und unsere Leistungen mit der Vielfältigkeit unserer Tätigkeit nach außen tragen. Wir knüpfen Kontakte innerhalb des Ortes, zur Feuerwehr, unterschiedlichen Vereinen und zu den hiesigen Handwerksbetrieben, um ein Teil dieser Dorfgemeinschaft zu sein und auch, um die Ressourcen dieser Verbindungen für uns zu nutzen. Öffnung nach außen heißt für uns Transparenz und Präsentation der Einrichtung. Wir feiern alle Feste und Feiern des Kirchenjahres und halten an gelungenen Traditionen fest.

Wir gestalten gemeinsam mit unserer Kirchgemeinde Gottesdienste, Kindermusicals und Familientage sowie andere Feste und Feiern.

Mit der Grundschule Züssow verbindet uns ein Kooperationsvertrag.

Der Pommersche Diakonieverein in Züssow ist durch eine Patenschaft mit uns verbunden. Hier lernen die Kinder Menschen mit Behinderung kennen, sie zu akzeptieren und freuen sich stets, wenn wir gemeinsam Projekte erleben können.

Methodische Umsetzung:

- Internetseite www.kdk-greifswald.de
- Hausordnung
- Informationen und Transparenz der Arbeit über Leandoo App
- Dokumentationswände, Flyer der Kindertagesstätte, Visitenkarte
- Zusammenarbeit mit der regionalen Presse, Gemeindebrief / Amtsblatt monatlich
- Konzeption
- Satzung der Kita
- Elternbriefe
- Elternfragebögen



5.1 Die Partner der Zusammenarbeit

Träger: Kreisdiakonische Kita gGmbH

- gemeinsame Gestaltung von Teamberatungen
- Unterstützung durch Sonderpädagogische Fachkräfte
- regelmäßige Gestaltung von Leitungsrunden
- Zusammenarbeit durch Fort- und Weiterbildungsangebot
- Begleitung durch Fach- und Praxisberatung

Jugendamt Vorpommern-Greifswald

Ev. Kirchgemeinde Züssow / Zarnekow / Ranzin

- Mitgestaltung von Gottesdiensten
- Mitgestaltung von Festen in der Gemeinde
- Jahresplanung der religionspädagogischen Angebote
- Gestaltung der frühmusikalischen Bildung
- Gestaltung der Christenlehre

Gesundheitsamt Vorpommern-Greifswald

- zahnmedizinischer Dienst
- Vorsorge und Reihenuntersuchung durch Amtsarzt
- Hygienekontrolle in der Kita

Gemeinde Karlsburg

- Zusammenarbeit mit der FFW Karlsburg und Lühhannsdorf
- Zusammenarbeit mit der Gemeinde, z.B. Anpflanzen und Gestalten der Streuobstwiese sowie der Kräuterwiese
- gemeinsames Gestalten von Festen und Feiern

Schulen, Fachschulen, Hochschulen

- Begleitung von Praktikanten und Praktikantinnen in der Ausbildung
- Schulpraktikum, Erfahrungen zum Beruf sammeln
- Übergänge gestalten, Reflexion und Austausch mit der Grundschule in Züssow

Volkssolidaritätsgruppe Lühhannsdorf

- Gestaltung kleiner Programme
- gemeinsame Organisation Feste usw.
- gemeinsames Kochen und Backen

Züssow: Pommerscher Diakonieverein + ZSC

- Gestaltung von offenen Galerien
- Besuche im Altenheim mit kleinen Programmen
- Besuch auf dem Biohof
- bewusste Begegnung mit Menschen mit Behinderungen
- ZSC Essenanbieter

Peenerobben Anklam

- ermöglicht uns das Erlernen des Schwimmens und ggf. Erlangen des Seepferdchen-Abzeichens

Busunternehmen Weigel Zusammenarbeit mit Familien

- Ermöglicht uns verschiedene Reisen und Ausflüge

Feuerwehr

- gemeinsames Gestalten von Festen und Feiern
- lernen von Brandschutz mit den Kindern
- regelmäßige Brandschutzübungen

Kreisdiakonisches Werk Greifswald

- Beratungsstellen
- Frühförderstelle Wolgast

5.2. Die Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Kindertagesstätte Benjamin befindet sich in der Trägerschaft der Kreisdiakonischen KITA gGmbH.

Die Leitungen treffen sich einmal im Monat mit dem Träger zur Leiter*innen Sitzungen, um Organisatorisches und thematische Schwerpunkte zu besprechen.

Der Träger nimmt an bestimmten Teamrunden teil. Die Mitarbeitenden haben die Möglichkeit Fragen oder Probleme anzusprechen. Der Träger stellt die interne Fachberatung für die Kita gGmbH. Unser Träger ist vernetzt mit verschiedenen Beratungsstellen, die wir unseren Familien und Personensorgeberechtigten als Hilfe und Beistand anbieten.

6.0 Qualitätssicherung

Angelehnt an BETA DIN ISO 9001:2015 arbeiten wir nach dem Qualitätsmanagement der Kreisdiakonischen Kita gGmbH. Das dazu erstellte Handbuch ist allen Mitarbeitenden bekannt und kann eingesehen werden. Eine Arbeitsgruppe aus Vertretenden aller KDK-Kitas tritt in den Austausch, um das QM transparent für alle Teams mit in die Kitas zu transportieren. Die Qualitätsbeauftragte des Trägers nimmt an den regelmäßigen Treffen der Qualitätsgemeinschaft des Diakonischen Werk Mecklenburg-Vorpommern e.V. teil und aktualisiert so kitaübergreifend das Handbuch.

Durch Zufriedenheitsabfragen bei den Eltern und auch den Mitarbeitenden wird eine kontinuierliche Evaluation und eine Anhebung der Qualität sichergestellt. Auch das Feedback der Kinder wird in diese Bewertung mit einbezogen.

6.1 Das Beschwerdemanagement

In der Kindertagesstätte liegen Beschwerdeformulare aus, die anonym im Elternbriefkasten oder bei der Fachkraft/Leitung abgegeben werden können. Der Elternrat kann auch hinzugezogen werden. Beschwerden werden im Team besprochen. Jede Beschwerde wird vom Team ernst genommen. Kleinere Beschwerden werden im Gespräch gleich geklärt und größere Beschwerden werden im Beschwerdebuch notiert und schriftlich auf dem Beschwerdeformular festgehalten. Hier geben wir eine Bearbeitungsfrist von 5 Wochen vor.

6.1.1 Das Beschwerdemanagement des Kindes

Beschwerdemanagement des Kindes in der Kindertageseinrichtung meint die gemeinsame Entwicklung von Interessen und Bedürfnisse des einzelnen Kindes und der pädagogischen Fachkräfte. Die Einstellung der Fachkräfte und das Verhalten gegenüber dem Kind geben den Rahmen für weiteres Handeln vor. Die Fachkräfte und alle Angestellten, sollten den Kindern Vorbilder sein. Wenn ein Kind aktiv in einer Kindertageseinrichtung an der Gestaltung seiner Umgebung teilnimmt, wenn es bei Entscheidungen mitreden, mitgestaltet und mitbestimmen darf, dann trägt es zur Persönlichkeitsstärkung bei.

Dazu gehört auch einen Rahmen zu schaffen, in dem das Kind Unmut und Beschwerden äußern darf und es in diesem Kontext ernst genommen wird. Aus diesem Grunde gibt es in unserer Einrichtung das Beschwerdemanagement. Alle Belange, die den Alltag und das Zusammenleben in der Kita betreffen (Projekte, Angebote, Essen, Regeln, unangemessenes Verhalten anderer Personen, u.v.m.)

- Wie bringen Kinder ihre Beschwerde zum Ausdruck?

Beschwerden von Kindern sind abhängig vom Alter und Entwicklungsstand des Kindes, den von ihm gemachten Erfahrungen und dem Vertrauen der Fachkraft gegenüber. Kinder haben

bei uns die Möglichkeit sich in regelmäßigen „Sprechstunden“ mit der zuständigen pädagogischen Fachkraft „zu beschweren“. Sie erzählen der Fachkraft, was sie nicht möchten, nicht wollen oder was das andere Kind nicht machen soll. Diese Beschwerden werden erörtert und Ideen des Kindes aufgenommen.

Wenn Kinder nicht in der Lage sind, verbal ihren Unmut auszudrücken, sollte auf non-verbale Signale des Kindes, beispielsweise wenn das Kind durch Gestik und Mimik deutlich macht, dass sie von einer bestimmten Fachkraft nicht angefasst oder gewickelt werden möchte geachtet werden. Dann übernimmt eine andere Betreuerin die Aufgaben. Hier sind die Fachkräfte gefordert, durch eine sorgfältige aufmerksame Beobachtungskompetenz die Eindrücke wahrzunehmen.

- Bei wem beschweren sich die Kinder?

Intern:

- bei allen Mitarbeitenden der Kita (Leitung, Fachkräfte, Sonderpädagogische Beratung, Praktikantin, FSJ/BFD, Servicekraft, bei Freund oder Freundin in der Gruppe, Eltern)

Kinder beschweren sich durch: Beschwerdeformulare mit Smileys oder durch einen direkten Dialog, im Morgenkreis und Gesprächsrunden. Kinder werden auch über ihre Zufriedenheit im Alltag befragt. Beschwerde entsteht auch in der Interaktion bei gemeinsamer Gestaltung von Portfolios & Bildungs- und Lerngeschichten.

Kinder erfahren von ihrer Beschwerde, durch einen wertungsfreien Dialog auf Augenhöhe, im Morgenkreis, in Gesprächsrunden im Alltag. Sie werden wahrgenommen und angehört. Kinder erfahren von ihrer Beschwerdemöglichkeit, durch das Thematisieren von Beschwerde, durch Projekte zu den UN-Kinderrechten, durch Poster oder Visualisierung in der Literatur, Medien und unterstützender Kommunikation. Die Kinder schätzen es, wenn am Morgen der Tagesablauf besprochen wird und ihre Vorschläge berücksichtigt werden.

Die Kinder nutzen gern die Gelegenheit, in der Wachgruppe die Momente des Tages zu reflektieren:

- Was ist mir heute begegnet?
- Was ist besonders gut gelungen?
- Was war unangenehm?
- Womit habe ich mich beschäftigt?
- Bin ich fertig geworden?
- Möchte ich noch etwas beitragen?

Die Kinder gestalten mit ihren Familien oder mit unserer Hilfe Kompetenzseiten im Portfolio:

- Das bin ich
- Das mag ich
- Meine Familie

- Interessen, Vorlieben, Hobbys

Wir führen mit den Kindern Befragungen für das Kompetenzportfolio durch:

- Was kann ich gut?
- Worüber weiß ich viel?
- Was mag ich besonders?

Die Kinder entscheiden, was in ihr Portfolio kommt. Wir haben Portfolio-Tage. Hier werden Fotos, Bilder und Lerngeschichten besprochen. Das Recht auf das eigene Bild steht im Vordergrund. Entwicklungsschritte werden in Bildern festgehalten und auch schriftlich dokumentiert.

- Sieh her, das kann ich jetzt!
- Dinge, die mir wichtig sind.
- Das habe ich erforscht!

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten wird individuell gestaltet. Das Kind selbst signalisiert die Bereitschaft in den Bereich des Kindergartens zu wechseln. Hier bedarf es einer genauen Beobachtung und Dokumentation sowie einem transparenten Austausch mit den Personensorgeberechtigten.

Einen vierteljährlichen Geschichten-Tag mögen die Kinder, an dem sie fantasievoll Erzählungen erfinden, in denen sie von ihrer Stärke und ihrem Mut berichten.

Die Kinder bewerten das Essen, die Räume, die Spielmöglichkeiten und das Spielzeug vierteljährlich oder nach Bedarf mit Smileys-Symbolen. Verbesserungsvorschläge werden ernst genommen, wohlwollend diskutiert und in der weiteren pädagogischen Planung berücksichtigt.

Ab dem vierten Lebensjahr oder nach Bedarf entscheiden die Kinder selbständig über den Mittagsschlaf.

Einmal im Jahr zum 20. September, dem Weltkindertag, beschäftigen wir uns im Projekt mit den UN-Kinderrechten. Diese sind in der Kita durch ein Poster visualisiert.

Der Morgenkreis und individuelle Gesprächsrunden sind unsere Basis für die angstfreie Äußerung von Bedürfnissen, Beschwerden, und Feedback. Ein wertschätzendes Gesprächsklima ist unsere Grundlage dafür. Die Kinder erleben wohlwollende Kritik, verstehen sich als Individuum mit eigener Meinung und nehmen Einfluss als Mitglied einer Gruppe auf das gemeinsame Zusammenleben.

6.1.2. Beschwerdemanagement für Eltern

Aufnahme und Dokumentation von Beschwerden der Familien

- Beschwerden werden im direkten Dialog in Tür- und Angelgesprächen, im Fachaus-tausch, telefonisch, per E-Mail oder der Kita-Leandoo-App angenommen

- Wir sprechen Familien an, wenn wir beobachten, dass sich ihr Verhalten verändert oder Reaktionen unklar bei uns ankommen und ermutigen sie, ihre Bedürfnisse frei zu äußern.
- Das QM-Beschwerdeformular ist freizugänglich in der Kita für die Familien auslegend
- im Kita-Beschwerdeordner unter Berücksichtigung der Datenschutzverordnung
- im Rahmen von Zufriedenheitsabfragen
- Beschwerden die bei der Geschäftsleitung / dem Träger eingehen werden an die betreffende Leitung der Kita weitergeleitet und gemeinsam nach Lösungen gesucht

Bearbeitung der Beschwerde von Familien

- entsprechend dem Beschwerdeablaufplan in Teambesprechungen, in einem Zeitraum von maximal fünf Wochen; Rückmeldung durch die Leitung oder die Bezugserzieher/innen
- in Leitungsrunden
- in Fachaustauschen der Mitarbeitenden mit der Fach- und Praxisberatung oder der Sonderpädagogischen Beratung
- durch Weiterleitung an die betreffende Stelle
- im Dialog mit dem Elternrat
- mit der Geschäftsleitung / dem Träger

Wie erfahren Familien von ihren Beteiligungs- und Beschwerde-möglichkeiten?

- im Aufnahmegespräch von der Kitaleitung
- im direkten Austausch mit den Bezugserzieher/innen
- auf Elternabenden
- durch die Konzeption unserer Kita
- durch den Elternrat

Qualitätssicherung des Beteiligungs- und Beschwerdemanagement

- durch wertungsfreie Nachfragen bei dem Kind bei den Familien
- Visualisierung der Ergebnisse = Anpassungen / Neuerung einer Regel, Umsetzung einer Idee
- durch die Bewertung auf dem Beschwerdeformular, die den Prozess der Beschwerde einschätzt, es geht um das „Wie zufrieden bist du mit dem gesamten Vorgang?“ – es geht nicht um den positiven Ausgang der Beschwerde
- in der Evaluation ggf. eine konzeptionelle Anpassung erarbeiten
- thematisierte Weiterbildungen
- Fachaustausche mit der Fach- und Praxisberatung, mit der Sonderpädagogischen Beratung, in Leitungsrunden mit der Geschäftsleitung / dem Träger, in Teambesprechungen

Bei wem und wie beschweren sich die Familien?

Intern:

- bei den Mitarbeitenden der Kita (Fachkraft, Praktikant/in, FSJ usw.)
- bei der Sonderpädagogischen Beratung
- beim Elternrat
- in den Elternversammlung und Elternkaffee/s
- in den Entwicklungsgesprächen
- bei der Geschäftsleitung/ dem Träger
- in der Zufriedenheitsabfrage
-

Extern:

- Ortsvorsteherin Lühmannsdorf
- Landeselternrat MV, Werderstr:124,19055 Schwerin

Aufnahme und Dokumentation von Beschwerden der Familien

- Beschwerden werden im direkten Dialog in Tür- und Angelgesprächen, im Fachaus-
tausch, telefonisch, per E-Mail oder der Kita-Leandoo-App angenommen
- Wir sprechen Familien an, wenn wir beobachten, dass sich ihr Verhalten verändert
oder Reaktionen unklar bei uns ankommen und ermutigen sie, ihre Bedürfnisse frei zu
äußern.
- Das QM-Beschwerdeformular ist freizugänglich in der Kita für die Familien ausliegend
- im Kita-Beschwerdeordner unter Berücksichtigung der Datenschutzverordnung
- im Rahmen von Zufriedenheitsabfragen
- Beschwerden die bei der Geschäftsleitung / dem Träger eingehen werden an die be-
treffende Leitung der Kita weitergeleitet und gemeinsam nach Lösungen gesucht

Bearbeitung der Beschwerde von Familien

- entsprechend dem Beschwerdeablaufplan in Teambesprechungen, in einem Zeitraum
von maximal fünf Wochen; Rückmeldung durch die Leitung oder die Bezugserzieher/
innen
- in Leitungsrunden
- in Fachaustauschen der Mitarbeitenden mit der Fach- und Praxisberatung oder der
Sonderpädagogischen Beratung
- durch Weiterleitung an die betreffende Stelle
- im Dialog mit dem Elternrat
- mit der Geschäftsleitung / dem Träger

Wie erfahren Familien von ihren Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten?

- im Aufnahmegespräch von der Kitaleitung
- im direkten Austausch mit den Bezugserzieher/innen

- auf Elternabenden
- durch die Konzeption unserer Kita
- durch den Elternrat

Qualitätssicherung des Beteiligungs- und Beschwerdemanagement

- durch wertungsfreie Nachfragen bei dem Kind bei den Familien
- Visualisierung der Ergebnisse = Anpassungen / Neuerung einer Regel, Umsetzung einer Idee
- durch die Bewertung auf dem Beschwerdeformular, die den Prozess der Beschwerde einschätzt, es geht um das „Wie zufrieden bist du mit dem gesamten Vorgang?“ – es geht nicht um den positiven Ausgang der Beschwerde
- in der Evaluation ggf. eine konzeptionelle Anpassung erarbeiten
- thematisierte Weiterbildungen
- Fachaustausche mit der Fach- und Praxisberatung, mit der Sonderpädagogischen Beratung, in Leitungsrunden mit der Geschäftsleitung / dem Träger, in Teamberatungen

Eine wertungsfreie, sachliche Gesprächskultur lässt Kritik zu, ermuntert uns sich zu beteiligen / zu beschweren und erlaubt uns Fehler zu machen. Wir sind Vorbilder, die einander mit Respekt und Wertschätzung begegnen. Eine Rollenübernahme erleichtert uns das Verständnis für sehr viele unterschiedliche Lebensentwürfe. In diesem Sinne: Wir freuen uns auf den Austausch!

7.0 Schlusswort

Unsere Konzeption ist für uns eine Arbeitsgrundlage. Sie vereint die gesetzlichen Grundlagen, die pädagogische Arbeit, die verschiedenen Partnerschaften und die Qualität, die im Zusammenspiel bei der bestmöglichen Entwicklung der Kinder mitwirken. Dieses Konzept gibt uns zwar Leitlinien vor, soll jedoch so offen wie möglich gehalten werden, damit wir zu jeder Zeit, die sich wandelnden Lebensumstände der Familien oder neue pädagogische Ansichten einfließen lassen können. Wir sehen es in der Zukunft als erforderlich, gemeinsam im Gespräch zu bleiben, zu reflektieren und auch zu evaluieren.

9.0 Quellen

- Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern
- Kindertagesstätten Förderungsgesetz von Mecklenburg-Vorpommern
- Der „Situationsorientierte Ansatz“ in der Kita von Armin Krenz

- „Kinderspielformen und ihre Bedeutung für Bildungsprozesse“ aus „Das Kita-Handbuch“
- „Achtung Kinderperspektiven! Mit Kindern Kita-Qualität entwickeln“ aus „Methodenschatz I – Qualitätsdimensionen“ von DESI Institut für Demokratische Entwicklung und Soziale Integration

Anerkennung

Greifswald,

Ort, Datum

Jana Klingbeil-Peters
Leitung Kita „Benjamin“

Greifswald,

Ort, Datum



Britta Heinrich
Geschäftsführung Kita gGmbH